

Wir sind Heimat

Otterbach



Das Haus aus dem 19. Jahrhundert hat eine Sandsteinfassade, die Scheune daneben erinnerte die Besitzer an ihre Jugend

Über 200 Jahre altes Haus weckt Kindheitserinnerungen

Innerhalb eines knappen Jahres haben Andreas Götzinger und Nicole Treptow ihr Haus in Sambach saniert. Damit haben die beiden bewiesen, dass es nicht immer Neubauten sein müssen, um attraktiven Wohnraum zu schaffen.

„Als Kind hatte ein Freund von mir einen Bauernhof, da habe ich viel Zeit verbracht“, erzählt Andreas Götzinger. Deswegen habe es ihm die zugehörige Scheune bei der Besichtigung seines jetzigen Zuhauses besonders angetan. Das Wohnhaus aus dem 19. Jahrhundert in der Katzweilerstraße in Sambach, einem Ortsteil von Otterbach, haben er und seine Lebensgefährtin Nicole Treptow im Dezember 2016 gekauft. Seit November 2017 leben die beiden hier.

In dem knappen Jahr zwischen Kauf und Einzug haben die beiden das

Haus saniert. „Es war schnell klar, dass ein Haus im Neubaugebiet für uns nichts ist“, erklärt Götzinger, der selbst Bauingenieur ist. „Wir haben zudem ein großes Haus gebraucht, weil wir in Summe fünf Kinder haben.“ Dementsprechend schnell sei die Wahl auf das 200 Jahre alte Haus in der Katzweilerstraße gefallen: „Gut bewohnbar war es auf jeden Fall noch. Bloß die Leitungen, die Sanitäranlagen und die Elektrik waren auf einem etwas älteren Stand.“

Bei der Sanierung wurden dann das Dach, die Fenster sowie die kom-



Nicole Treptow lebt bereits seit über 15 Jahren in Otterbach, Andreas Götzinger seit zehn

pletten Installationen runderneuert. Das Paar hat auch den Zuschnitt ein wenig verändert – unter anderem ist die Küche nun größer als zuvor und es wurde eine Terrasse zum kleinen Garten hin angebaut. Die Bäder sowie die Treppe im Haus wurden ebenfalls erneuert. Zudem haben die beiden die Anordnung der Fenster angepasst, dafür aber bereits vorhandene Öffnungen verwendet. „Wir haben uns bei der Sanierung sehr an der originalen Anordnung orientiert und es war uns wichtig, nicht viel zu verändern“, sagt Andreas Götzinger. Baukulturell wertvoll ist das Haus unter anderem durch seine Sandsteinfassade. Der Naturstein ist typisch für die Region und wurde in der Vergangenheit sehr gerne als Fassadenmaterial von Schlössern, Kirchen aber auch Wohnhäusern verwendet. Andreas Götzinger und Nicole Treptow haben die Fassade bei der Sanierung freigelegt, sodass das Haus von außen wieder das unverwechselbare Erscheinungsbild eines Sandsteingebäudes hat. Finanziell unterstützt wurde das Paar aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms des Landes, das unter anderem die Erhaltung ortsbildprägender und regional typischer Bausubstanz fördert. Zudem berichten die beiden von einer sehr engen und guten Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung. Und das Wichtigste: „Wir fühlen uns sehr wohl im Ort“, sagt Nicole Treptow. Gerade die Nähe zur Natur sei den beiden sehr wichtig.



Die Scheune soll zunächst für Feiern genutzt werden, später könnte Wohnraum entstehen

Nachgefragt: Förderung

Viele private Bauvorhaben scheitern schlicht am Geld. Um das zu verhindern, gibt es unter anderem das Dorferneuerungsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz, das eine nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung des Dorfes unterstützt und das Dorf als eigenständigen Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum erhalten will. Annette Diederich von der Kreisverwaltung Kaiserslautern erklärt, wie Privatpersonen Unterstützung für ihre Projekte erhalten können.



Frau Diederich ist Architektin und bei der KV Kaiserslautern für die Dorferneuerung zuständig

Welche Förderprogramme für private Bauvorhaben gibt es?

Annette Diederich: Es gibt eine Vielzahl an Förderprogrammen mit jeweils unterschiedlichen Förderungsschwerpunkten. In der Zuständigkeit der Kreisverwaltungen als Bewilligungsbehörde liegt die Dorferneuerung. Diese fördert nach der Verwaltungsvorschrift "VV-Dorf" des Innenministeriums kommunale und private Bauvorhaben im ländlichen Raum. Privatleute in kleinen Gemeinden können unter Beachtung gestalterischer und inhaltlicher Vorgaben bis zu 35% der förderfähigen Kosten und insgesamt bis zu 30.000€ Dorferneuerungsmittel bewilligt bekommen. Der Rahmen der Bewilligung richtet sich nach jährlich unterschiedlichen Förderkontingenten und der Qualität des Bauvorhabens.

Müssen Projekte bestimmte Anforderungen erfüllen, um gefördert zu werden?

Fr. Diederich: Bei Umbau oder Sanierung von privaten Bauvorhaben müssen zuerst grundsätzlich die Fördervoraussetzungen nach "VV-Dorf" eingehalten werden. Im Normalfall bedeutet das: Ein ortsbildprägendes Gebäude soll nach bestandsorientierten Gestaltungskonzepten umgebaut oder saniert werden und zwar am besten im Ortskern. Die Vorgaben zur Baugestaltung orientieren sich an der historischen, handwerklich geprägten Bautradition der Region. Die regionaltypischen Vorgaben zu Dach, Fassade, Außenanlagen und Einfriedungen können mit der Dorferneuerungsstelle abgestimmt werden. Kurz gesagt fördert die Dorferneuerung durch ihre Auflagen eine gewisse Bauqualität, die zur Attraktivierung der Dörfer und Baukultur beitragen soll.

An wen können sich die Menschen wenden, um Unterstützung zu erhalten?

Fr. Diederich: Interessierte können sich zur Beratung an an die jeweili-

gen Kreisverwaltungen wenden und auf deren Webseiten vieles nachlesen. Im Kreis Kaiserslautern-Land (www.kaiserslautern-kreis.de) bin ich für Sie da.

„Wir sind Heimat“ informiert regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Impressum: Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10, www.zentrumbaukultur.de/wir-sind-heimat, E-Mail: wir-sind-heimat@zentrumbaukultur.de
 Autor: David Kulessa
 Bildnachweis: Seite 1) © Torsten Zimmermann
 Seite 2) Porträt Annette Diederich © Privat | Rest © Kreisverwaltung Kaiserslautern



Die Sanierung dieses Wohnhauses in Mackenbach wurde von der Dorferneuerung unterstützt



Beim Austausch der Fenster sowie dem Anbringen von Holzklappläden erhielten die Bauherren dieses Gebäudes in Kottweiler-Schanden ebenfalls Unterstützung aus Mitteln des Dorferneuerungsprogramms